

*Wie ein Grimmel'scher Komödiant die Quantophobie
eines Wenigwörtlers übermächtigte*

oder

Vor-Abschlag einer »Inhaltsangabe« – weil eine solche
auch für Tausend und eine Nacht
niemals gefordert worden

Stattdessen

Sprachproben und Wahrnehmungen aus der Deuteroskopie
des *Alban Nikolai Herbst*

Nebst Marginalien unumgänglicher Aberrationen
zur *Laudatio* gesetzt, damit zu erahnen sei,
wie der Autor das Märchen von der Sicherheit, das ist gern
die Religion sogenannter Realisten,
in einem Lustspiel ad absurdum führt –
und zwar kraft einer symphonischen Fuge, welche
die weltfremden »Gegensätze« von Drinnen und Draußen,
Dichtung und Wahrheit, Ich und die Anderen, Traum und
Wirklichkeit pp mit Witz und Magie herunterspielt,
sodaß des Kuesaners Nikolaus Chryppf
coincidentia oppositorum
nicht erst – falls überhaupt –
irgendwo hinter dem 99. Sternenwirbel der Kassiopeia,
sondern schon jetzt – im Kommen und Gehen einer
furchtbringenden (Tisch-) Gesellschaft – zu erleben ist:

Das Jenseits
im Diesseits

i.A. Uwe Dick

*Es eröffnete sich zu dieser unserer Zeit (von welcher man
glaubt, daß es die letzte sei) ...* – Grimmelshausen: *DER
ABENTEUERLICHE SIMPLICISSIMUS*; 1. Buch, 1. Kapitel,
1. Satz – da mich, nichts als *seltsame Grillen, Luftgebäu,
Kalender und gemachte Zech ohne den Wirt* – *SIMPLICISSI-
MUS*; 5,7 – der zweifelhafte Ruf erreichte, eine *Laudatio* ...

Für wen oder was?

– ??? – .

Titul?

Wolpertinger oder Das Blau

Aha, und da denkt man gleich an mich, das Urviech aus dem
Sauwald?! Mit dem Hinterhalt: Die Natur hat allen Tieren eine
gleiche Voreingenommenheit für ihre Abkömmlinge mitgege-
ben ...

Doch der Grimmel, in meinem Oberstübchen Gast, bevor ich,
Das niemals vertagte Leben, in seinem umging (1979–1983: zu
Wasserburg am Inn, wo er in bayrischen Diensten saß, schwe-
discher Truppen Belagerung abzuwarten), der Grimmel weiß,
daß ich, Freiherr zu Habenichts, mit Lob nicht geize, so mich
ein Buch erreicht, das ich am liebsten selbst geschrieben hätte. –
Herzbruders Dank ist dem gewiß, der – überaus zuvorkom-
mend – mir diese Arbeit abgenommen hat.

Indes: Fluchwolken, blitzende Drudenfüße *dem*, der sich
erdreistet, mir meine letzten Tage zu vertraatschen! – Epik-
demische Anfälle und schwitzende Versfuß genug *zu dieser
unserer Zeit*, meiner wie Grimmels, gedruckte Konversa-
tion. – Ohne mich! Darum zum dritten: Wie dick ist denn
das ...?

Tau...send Seiten?! – Asozial. So viel Kultur verschlingt die
Gastfreundschaft! Ja kann denn der die Tinte nicht halten?

Memento te hominem esse ... und trinke, na schön, aber die
Zunahme geblähter Bäuch und Bücher in dieser Zuvielisation,
grassierendes Sichgehenlassen (bei mangelnder Bewegung), pro
pundi vita allertorten, dieses Schwarte nur balde plunzendeut-
scher Verhausschweinung widert mich an.

(WeesDe wasDe biste?: Belletriste. Belle warsDe, triste biste!) – Na, ich werds zu verhindern wissen, daß mir so'n Doppelnhead den Leseabend mit monströsem Freizeitgerümpel abquetscht!: Ein paar Sprachproben genügen, um eines Murkelpeters Gedrucks gassati passati zu schicken. (Warum sollte ich mich am Buche mit irgendwelchen eigenschaftslosen Typen aufhalten, denen ich im Leben so geschickt ausweiche?!). Basta. Für Billigtristik sucht euch einen andern. Dem teutschen Intelligenzpöbel – mangelnde Zivilcourage: als Besonnenheit getarnte Feigheit, Phantasiearmut, Legos statt Logos – seinen Literaturhysterikern, Cliquen und Claquen in Pfeuilleton und Akademie, *entpfehl* ich mich. (Seit 30 Jahren schon.) Potz Haferbock und Hühnermilch, ... also her mit dem *Wolpertinger*! (Und aufgelegt den Hörer.)

Unfreundlich? Iwo. Die Nüsse mit den dicksten Schalen sind gewöhnlich hohl. Schau nur mal rein – in die neun Dutzend Jahrhundertromane der Saison: Nicht ein einziger lebenswerter Satz. Lieschen Müllers oder geld-adeliger Drüsenzirkus, Poldis Wege zum Erfolg, etwelcher Anämiker risikofreie Bekenntnisse ...

Buch-Kultur? Lachhaft! Das Papierpack rechnet nur in Zentnern. – Soll doch mit dem Baugewerbe fusionieren! Slogan: BÜCHER BILDEN Schallschutzwände (... Klimaschilde, Feuchtigkeitsspeicher). Mal abgesehen von der kulturellen Aura – Hintergrundwissen.

Nur keine Panik!: Trotz ihrer Obrigkeit, der Funklatrine, dieses neuen Nürnberger Trichters, gibts noch genug Ungleichzeitige (Bloch), die bloß lesen, damit sie nicht denken dürfen. Zeilenkilometerfresser. Oder, um sich interessant zu machen, tradiert Pose wohlgeneigt: An Kopf schiaf hoitn, daß 'sWassa zammlafft.

Alfanzerei. Wer von sich aus stark lebt, braucht diese Intellektuellen nicht. Eine wilde Liebe gibt mehr Leben als die wildeste Liebes-Szene ..., ... in der Glotze oder auf dem Papier. (Da hat Ludwig Marcuse schon recht; zumal er schlitzohrig

einschränkt: Aber wer hat schon eine wilde Liebe – und wie lange! – und wie oft?)

Nein, genug Freundschaft mit Steinen, Pflanzen, Tieren ... Weshalb mir kein Neid die Lust zerfräße, das Epigramm zur höheren Ehre Grimms – Du klagst, daß meine Vers so wenig Licht gewonnen: Mein Freund, der Stern des Beeren steht ferne von der Sonne – in eine neue Konstellation zu setzen. Doch Ba- und Gage?, bestelltes Lob zum neuesten Trend? Gäh, trendz mi doch need oo! (Bairisch: Trenzn = sabbern, sprüh-speicheln) »Schon unterwegs ...« müßte es spätestens übermorgen eintreffen, das bedruckte Kilo. – Taauuusend Seiten?!

Wasgestalten mir wieder zu mir selbst geholfen worden, weiß ich nicht ... – SIMPLICISSIMUS, 1,6 – aber es dürfte nach der Enttäuschung, daß das *Wolpertinger* – ... *kommt 'ne Gesellschaft ins Wolpertinger* – der Name eines Hotels und nicht eines Urviechs oder einer Dynastie politischer Schweinehunde war (abgesenkter Blut- und Erwartungsdruck, vegetatives Dösen?, Kurzschlaf?) – nein, es muß diese Vision gewesen sein, die mich ins Buch holte: *Wer sollte ahnen, daß sich ums Wolpertinger herum die Zeit gebogen hatte, nicht wahr?!*

Jaah! das geht mich an. Alle Lust will Ewigkeit. Bei mia zhaus binI nia zhaus, aba im Wiatshaus binI wia zhaus. – *Abnen*, pah! Es läßt sich beweisen, wann ich – morgen ist gestern heute – aufsätzig geworden mit dem *Essay* Das Wirtshaus als geistiger Raum der Nation, welchem Grimm und Beer, ja, vermutlich sogar Abraham a Santa Clara, beigepflichtet hätten. Denn alle Dreie gingen aus Gastwirtsfamilien hervor. *Meine Welt!* Unbekannte Inn-Versionen? (inn = engl.: Gasthaus, Krug, Schenke) Inn Anfang war das Wort. Erzählung nämlich. Oder *Essay* = Speisekarte. Also, *Theke* it easy, daß das Blau des *Wolpertinger* erst mit dreiwöchiger Verspätung ankam! Verleger sind nun mal nicht die schnellsten ... *in dieser unserer Zei...*

Zeichen und Wunder?: Kaum hatte ich *Die ungefähren Personen der Handlung* zur Kenntnis genommen, auch ein paar

alte Bekannte getroffen, – *Herr Armin – der Kritiker bleibt im Sumpfe der Analogie stecken und kann schon deshalb das WOLPERTINGER nicht erreichen.* – *Claudia Deutsch – Die Lehrerin steht vor der Scheidung und läßt sich von Hans Deters mißbrauchen.* – *Michael Deutsch – Der Disk-Jockey aus der »Bastille« steht auch vor der Scheidung. Er mißbraucht sich selbst.* ... kaum daß ich ein wenig kreuz und quer gelesen hatte ... *wie schnell in diesem Geschäft der Jäger zum Gejagten wird – ... je besser es dem Bürger geht, desto dümmmer wird er, (...) ... und seine ganze Arbeit besteht darin zu vergessen, daß er nicht arbeitet.* – *Während Ihre Fähigkeit, junger Mann, sich Zusammenhänge zu erschwindeln, sowieso schon pathologisch ist.* – – – kaum daß der Brummsel Beer, Scherzel- und Brätelgeiger pikardischer Terzen von einem Grimmel'schen Komödianten geködert ward, hinfüro als Baldanders darzuleben, durfte ich mir im Nominativ sagen – *Er schmeckte Vorlust bereits auf die sehr eigene Musik.* – *Der Ruf schlug Putz von der Decke – fragte im Irrativ – grumpfte – schmachtikulierte – trug lockend Brust und Hüften – lächelte leutselig verschmiert – Ich hatte mich also zurückgewandt, um meine Blicke mit der Gegenwart zu vertäuen ...* – – – da stellte mich das Übermorgen: *Jedes Kreuz hat Haken, auch wenn man sie nicht sieht.*

Zeilen für einen Song (nicht nur) in Bayern, sagte ich, wo rabiate Christianer wochenlang wider die Verfassung hetzen dürfen, ohne daß geprüft würde, ob diese NSDACSUler nicht längst unter den Radikalenerlaß fallen. Sähen den laizistischen Staat am liebsten zur Hölle fahren und die schuldige Fünferbande (von Bundesrichtern) kreizkruzifixwiahammasdennha!, baumeln. An diesen Haken. – ... *deren Konturen sich ins Nachtlicht zerpunkteten.* – *Das Mittelalter ist ewig.* – *Und die Objektivität? (...) ist das Interesse, historisch betrachtet ... – schmarchelte ...*

Respekt!: Nur ein El ins Wörtchen gehängt, und man sieht und hört es flabbern, das Rachenäpfchen; den Willen und die

Wachheit vorausgesetzt, sich auf solche Sinnlichkeiten einzulassen. Hooiii!, ja da schau hin – *Vom Wald noch drohte die Dunkelspur.* – Das gäb sogar ne Gedichtzeile. Der Autor hat Witz und Bildkraft. – Verdichtet er die Sprache selbst zum Subjekt dieser Prosa? Dann könnte ihm gelingen, was zu leisten ist: Unsere Phantasie für das Unvorstellbare zu erweitern.

Die Geste hatte etwas Flossiges und war Ferdy nicht angenehm. Er ging dann zögernd hinterher, die Wendelung in den ersten Stock hinauf, eine weitere Treppe. Bertrechts Schubwerk schmatzte beim Auftreten, wie wenn sich das Leder aufgeschwemmt hätte. »Sind Sie in etwas getreten vorhin?« fragte Kalb, schon weil ihm unheimlich war, daß Bertrecht überhaupt nichts sagte. Vor der zweiten Tür links im Gang hielt der Schriftsteller ein, öffnete sie, gab Kalb den Vortritt. Eigenartigerweise lief darinnen das Wasser; Bertrecht schwappte gegens Becken, drehte den Hahn ab. Kalb überlegte fieberhaft, sich schnellstens hier fortzumachen. Er bekam es jetzt mit der Angst. Aber gerade die hielt ihn fest. Er fühlte sich mit zähen Fäden organisch umwickelt. Als sich Bertrecht umwandte, hatte sich sein Gesicht völlig verändert. Kalb schrie auf. Der Unterkiefer hatte sich zu einem Rüssel ausgestülpt, dessen lippenartige Obergeschwulst mit den Witterungsgebärden eines Tapirs zu schnuppern schien und unter der, gleich Impfmessern, die sternförmige Zahnkonstruktion sichtbar wurde.

Danach ging alles sehr schnell. Die Gerätschaften fingen zu zetern, zu klimpern, zu blechern an und huschten grell bestürzt ins Chaos. Jedes Dingchen versuchte, hinterm nächsten Schutz zu finden und den identifizierenden Blicken der beiden Menschen zu entkommen. Je mehr sie sich nun ineinanderdrängten, desto dichter verwuchs das Partikulierte. Die dadurch entstandene Masse faserte ihre Konturen an den Rändern auf, fing erst zu rotieren, dann zu glimmen an und verjüngte sich in einem energischen Schweif, der einige Male durch den Ballsaal jagte, sich dann, mit dem schmalen

Bandende voran, auf die Eindringlinge stürzte, sie durchfuhr und riß ihre jetzt turbulierenden Persönlichkeitsquarks mit sich. Für Momente war jede Wahrnehmung schwarz. Der Strom teilte sich knapp vor der Treppe, raste teils hoch ins Hotel, teils wischte er zum Computerraum. Die Tür schlug im Fahrtwind zu, und erst ihre Metallkante schälte die Menschen von den Dingpartikeln.

Persönlichkeitsquark-sss, muß ich mir merken. Doch weiter, weiter!: Das Kilo drückt nicht mehr. Und längst spielt der Beer dem Grimmel mit: *Es hat mir so wollen behagen, mit Lachen ...* ... der Wahrheit die Wahrheit: Das war heut! zu sagen. Was lebendig ist, verändert sich. Oder gibts gar nichts Totes? – *Die Wahrheit, dachte ich, sei die Moral der Irren. – Ich brauche hier wohl nicht eigens Aristoteles ... – Nein, das brauchen Sie nicht, ich hab ihn schließlich persönlich gekannt.*

Da macht einer ernst mit der Notwendigkeit deutscher witziger Kultur (Jean Paul) in einem furiosen *Wahrnehmungsspiel*.

Ob sie mitspielen, die vielen Klüglinge, die zwar von Messe zu Messe *mehr Witz* einfordern, aber sogleich ihr Nasweis rümpfen, wenn einer das Lustprinzip im Oberstübchen weckt? Deutschdrollig, der Respekt vor dem, was unverständlich, nebulös. Bis in die Schwindelhöhn des Todnaubergs. Nein?

Nun, *wer* in dieser leichenbittrigen Nazion liest (und liebt) Jean Paul, Johann Nestroy, Karl Kraus, Wilhelm Busch, Arno Schmidt? (In der Musik ists nicht anders: Haydn verdödeln sie zum Papa, Jacques Offenbach ist den meisten eher ein Franzos, teutonischem TiefSinn ein billiger Jacob, und Boris Blacher, immer leichthin, immer überraschend? ...)

Witz gilt der dasigen Mehrheit als Zeichen mangelnder Seriosität, verdächtig irgendwie, jedenfalls als nicht ganz ernst zu nehmen. O Land der Richter und der Henker: Bierlachen, ja. Blutlachen, ja. Aber künstlerisches Lachen?

Deutschlicher: Kultur ohne Witz ist ein schlechter. Die Sinne wehren sich. Die Sinne, nichts anderes, sind der Anfang und das

Ende aller Menschlichkeit, und wer sie scheut, gar verbieten möchte, den zeichnet Unsinn.

Blendwerk und Betrug werden als unerschütterliche Wahrheiten angesehen, während die Wirklichkeit eine Fabel ist. Schon mit dem Ich-Begriff hat uns die Illusion. Darum ists auch Sprachkritik, wenn der zu Lobende in seiner teuflisch gegabelten Genesis (verzinkt, ja: The forke of David Hume; ein Spiel mit internen und externen Relationen zum Induktionsproblem), in seiner Schöpfungsmythe, die zugleich als Kriminalgeschichte eines Passes zu lesen ist, stirnstößelt – *Niemand wußte, wer ich wirklich war, und um so wirklicher wurde ich, der ich nicht war.*

Und wenn seine Ich-Abspaltungen – einige von ihnen erörtern, wie es weitergehen könnte in allen Irrungen und Wirrungen (unbeschreiblich ineinander spielender Spekulationen, Träume, Episoden): mit dem frappierenden Effekt, daß dieses *WIE* – die Reflexion des schriftstellerischen Tun und Lassens – dem – den Ereignissen in dem *unheimlich komischen*, gespenstisch realen Welttheater – gleichermaßen Spannung abgewinnt, mehr noch, daß dieses *WIE*, die Darstellung der Vorgänge beim Schreiben eines *Seins-Fiction-Romans*, das *WAS* potenziert, die Wahrscheinlichkeit des Unwahrscheinlichen – vor aller Augen und Ohren – zur Gewißheit trixt, – – – wenn also die Ich-Abspaltungen, jene *Anderen* immer *selbst*-verständlicher agieren, wenn das *Wir leben im Als-ob* nicht mehr aufzuteilen ist (ins Descartes'sche Drinnen und Draußen), weil alles Täuschung, *Desinformation*, höllisch hinterschleichende HimmelFatamorgana sein dürfte, auch *weil niemand die Inhalte der Träume vom Träumen lösen kann ...*, wenn ein Klavierhocker tanzt und spricht, Blutegel eine Stadt bedrohen, Waldgeister, an denen Hieronymus Bosch und Salvador Dali ihre Freude gehabt hätten, das multiple Ego zu reißen trachten (während eines Things, auf einer *Lichtung des Seins* oder Nichtseins), wenn Szenen aus Auerbachs Keller, orgiastisch gesteigert, in Winkelmanns Schenke Kubin'sche Lust und Angst

halluzinieren, – – – dann, tja, *dann* wäre es wirklich *großes Pech, das Geschehen für eingebildet zu halten ...*

Bei Gott, dem SchlaWiener Dietrich Daniello, *Sie denken's Ihma wüü i dös wüü!*, bei diesem Deus ad machinam computriam, und bei seinem Teufel, Dr. Elberich Lipom, der in Gedichten konvertiert, aber jetzt – nach nur einer halben Stunde Ins-Buch-und-Spökenkiekerei – fragt sich auch unsereins: Stellt mir nach, was ich mir vorzustellen hatte? Oder stellt mich – jenseits von Gott und Böse – das Unvorstellbare?, ... die in Raum verwandelte Zeit?

Was sich nicht verstehen läßt, ist noch kein Mysterium. Richtig. Doch kanns mich beruhigen. *Langsam wird's Slapstick.* Versteh ich mich recht? So gefragt, ... *schaffte es natürlich einen ganz besonderen Reiz, sich selbst in den Roman eines kranken Geistes aufgenommen zu finden.* – Gibt's einen gesunden?

Dennoch!, Zustimmung. Diese *Voreingenommenheit*? Jeder Leser beleiht eine Textur mit *seinen* Erfahrungen: Unsere Lieblingsdichter wählen wir wie unsere Freunde nach der Übereinstimmung von Gemütsverfassung und Anlagen. Heiterkeit oder Leidenschaft, Empfindung oder Reflexion, was immer in unserem Temperament vorherrscht, schenkt uns eine eigentümliche Sympathie für den Autor, der uns ähnlich ist. David Hume.

– Wie er die meine gewann, ist dargetan. Weitreichender aber scheint mir dieser Befreiungstriff: *Man kann Geschichte nicht begreifen, ohne sie zu erfinden.* Und wo es ein Leser nicht zuwege bringt, sich selbst zu erfinden, neu zu entwerfen, umzuformen (mit diesen Metamorphosen beispielsweise: ich blättere ja noch immer), ist er nicht nur zur Religion verdammt, jener *Geisteskrankheit der Normalen*, sondern auch unversehen(s) zu politischer Gläubigkeit, zu einer *Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen* (Theodor Lessing), lies: Lügende, Propaganda, Ideologisierung, Kollektivsinn, Verkohlung bis ins Doppeldeutsche ...

In erbärmlicher Sprache zumeist. Weshalb es – Leben ist Auswahl – pragmatischer ankömmt, sich lieber gleich dem Wortwerk eines Fabulanten hinzugeben, im *WOLPERTINGER* etwa, dessen Figuren-Spiel und -Verwandlung permanent verunsichert, desinformiert und merkwürdig beihin vor Augen führt, daß jedes Lebewesen mehr vom (sozusagen) *anderen* als von sich selbst hat. Das spezialisierte Sprachtier nicht ausgenommen! Darf man, und warum sollte man, fragt es, die Kraft der Sprache trennen von der Welt, welche sie zur Welt brachte? Hat's der Hegel ausnahmsweise einmal derraten?, als er befand, der Geist sei ein Knochen? (Sein *Weltgeist* ein Skelett?) Dann wäre es möglicherweise kein Zufall, daß Der verliebte Österreicher, Beers Alter Ego, ausgerechnet in Grimms Oberstübchen mit einer *Biographie ohne Ich* begann, genauer – mit einer Speisekarte. Inngleichen erinnert auch das Innviertler Idiotikon (dortselbst) mehr als Schöngestern zu schmecken beliebt: As Leebm is kuaz, aba gessn wead lang.

Nicht anders die Tischgesellschaft im *Wolpertinger* (zur Vorbereitung eines ominösen Festes bei Hannoversch Münden). Mit Kellergeheimnissen schockweis, Menetekeln und sogenannten Widernatürlichkeiten, die Vorsicht anraten: Tertium semper datur. Die Entweder-Oder(Neiße)-Linie ist (fast immer) tödlich. Freiheit zum 3., 4. oder 33. lehrt allein der Witz. Und nur der Freie liebt Freie. Einfallsreich, *einfach* nicht berechenbar, ist er jeder Macht, volklich auch der Majorität, zuwider. Mittelmäßige, so Boris S. Kusin, ertragen in anderen keine guten Eigenschaften, die ihnen selber abgehen. Doch besonders unerträglich ist ihnen Scharfzüngigkeit, Witz. – Verhaßt bis zur Aggression. ... *aber ebe er zürückschlagen konnte, hatte ich die Augen zugekniffen und mich eine Etage böber gedacht.*

Postmoderne – Realismus – Romantik – Barock ...???

Ich glaube nicht, daß die alten Ionier sich für ästhetisch, die alten Dorier sich für moralisch hielten, oder daß die alten Römer sich als das Volk der Praxis, die alten Inder als das Volk der Metaphysik verstanden.

Studierter Narren Plackscheiß macht jeden Karren knarren. Zwieselböhmisch. In Grimms Worten: *Das 12. Kapitel Von Verstand und Wissenschaft etlicher unvernünftiger Tier, SIMPLICISSIMUS*; 2. Buch.

Die polyrhythmische Bewegung (des Sujets, der Sätze), die Dislokation, die Krümmung (in Symbolik und Lexik) ..., schnelle und scharfe syntaktische Läufe, genau ausgehorchte Dialoge (ihre Virtualität könnte den meisten unserer Theater-Scribenten aufhelfen), Zitatarchitektur, Parodie, diätetische Kalauer, auch Marotten, forciert bis zur Mutwilligkeit, (...) und den verschmitzten Test auf die Bildung des Lesers ... wußte bereits Petronius (im *Satyrikon*) zu setzen, *Sie Meister vom akademischen Stuhlgang!*

Womit den zwangsharmonischen Dreiklanglutschern, Pupillenkollegien und Wapperlpappern bedeutet sei, wie es zugeht, daß der Beer bei mir und der Grimmel, wer weiß, von Alban Nikolai Herbst abgemerkt haben mochten, was jene – mit anderen – wahrträumten: *Es wäre ein besonderer Zufall, hätte der Autor das ebenfalls »nur« erfunden.*

Spätestens in *einem Zug*, in dem Frau Pomposiewitz ihren Pudel mit Schokoladi füttert – *Komm Goldi, mach's Leckerli für's Leckerli! – Babylein muß freßchen fein. Dickes Kind, braves. Undsoweiter, Ratata ...* ist der *angenommene Beobachter, ein Dr. Frankenstein der Epik, ein Virtuose literarischer Physik*, so vielgestaltig und spielfreudig in Fahrt, daß es (für mich oder wen oder was) ein Zurück nicht mehr gab. Spätestens jetzt wußte ich *Kein Zweifel, daß wir ins Zeitloch fahren.*

Noch immer? Obwohl ich die so humoristische wie dämonische Notation beiseite gelegt habe, eine Laudatio zu fixieren?

Wer wissen möchte, wie jede Entzifferung eines Mythos einen neuen Mythos schafft, wer eine heimtückische und hypnotisierende Logik kennenlernen, wer unsere (gute Nacht!) abendländische Tischgesellschaft (beschränkt und nicht haftbar) in einem Diabolspiegel vorgeführt sehen möchte (auch ihren absurden

Kulturverbrauch), Schau und Schauder des postzivilisatorischen Kannibalismus, der in Vampirträumen bildert ..., wer viele Zeiten, Orte und Gelegenheiten im Jetzt und Hier einer piefkedutschen Provinz zu beobachten wünscht, so ungeziemlich lustig alles, was Menschenwelt zusammenhält (... und dann zerspellt), – – – diesen *gänseflügeligen, ubuschnäbeligen Nager mit Kubschwanz* nämlich, das *ulkige Dachsbuhn, die Mördergans* und dergestalt eine summa poesia ziehen: Das Wesen des Menschen besteht darin, daß er kein Wesen hat. (Günther Anders) – – – der wird *sein* Gleichnis finden. Denn *Der WOLPERTINGER ist in uns.*

Hokuspokus? Nur Allegorie? Nun, daß die Naturvorgänge rationell erklärbar sind, sagt vielleicht mehr über die menschliche Ratio als über die Naturvorgänge aus. Erwin Chargaff. Träume jedenfalls ermöglichen ein Leben ohne Wahnsinn, in Freiheitsräumen jenseits der rituellen Sicherheit.

Ja aaber keine Quintessenz der literarischen Versuchsanordnung? Aber freilich: A Quintessenz is a Essenz, de ma quint, wemma lang gnua nachdenkt. *Und* beobachtet! setz ich meinem Selbstläuferzitat hinzu. Nur wer unermüdet Auge ist und Ohr, vermag so konkret zu phantasieren wie der Ausgezeichnete.

Und wer's mir verargt, daß ich dem Ritual einer denkfaulen Legasthenokratie nicht folge, herzukürzeln, was *drin* steht (im Buche), auf daß man *in* sei, informiert, ha-ha!, des- (!) ... dessen kombinatorische Phantasie läßt zu wünschen übrig. Denn er hat überhört, was ich verriet, und fragt jetzt *Was* und *Warum* genau dort, wo das *Wie* viel weiterbringt.

Nennenswerte Literatur, verehrtes Laudatorium, endigt nicht mit dem letzten Satz. Wie es zugeht, daß mich die *ersten* Sätze, die mir vor Augen kamen, dazu bewogen, ins *WOLPERTINGER* zu folgen, ist ausgelobt. Die Frage jedoch: Wo stehen die Bilder des inneren (?) Auges, der Phantasmen? arbeitet fort.

Die Projektionskraft des Autors, seine Camera obscura magica ist einzigartig und dürfte noch manche Überraschung zeiti-

gen. (Im *WOLPERTINGER*, beim wiederholten Lesen beispielsweise, oder in einem nächsten Buche.)

Mir (vielleicht auch einigen Hörern – *allen* kanns niemand recht machen) war es eine Freude, der Sprache, die mich ins Ungeheu're lockte, satzweise Wort zu geben: Der authentische Fürsprech einer Prosa, die weder Lob- noch Tadelhudeleien verdient ..., einer Prosa konkurrierender Soli, erotischer Duette und Terzette, polyphoner Hoffnungen und Schrecknisse. Und – welche Wohltat! – kein didaktischer Zeigefinger metronomt. Was aber das abgestohlene Tempo ist, sagt Mozart (?), muß ein jeder für sich abmerken. In dieser opera bluffa ... als Fuge komponiert (fuga: Flucht): Attentate, Obsessionen, techno-schizoider Zauber (...), aber auch Simpladen: *Wie sich eine Gans und eine Gänsin gepaart* (II,2), *Das betrügliche Glück* (...) *gibt einen freundlichen Blick* (I,2), *Wie man nach und nach einen Rausch bekommt, und endlich obnvermerkt blindvoll wird* (I,30) pp.

Und weil der Compositor unser aller Ausflüchte, Krebsgänge, Ritardandi, Balz- und Kontertänze, Durchhänger, Riesenroßquinten, Prall- und Parietriller, Gassenhauer, Gnomenreigen, aleatorische Maulglocken, martialische Akkorde, krepierende Sprechblasen, Synkoperer, Abmüdungen, blinkend Blech und brummend Hirnholz *in epischer Zeit auf die Koda hin* zu gestalten wußte, bemerkte ich schon lange vor dem letzten Satz: *Unversehens ist es meine Geschichte geworden*. Solches vermag nur ein Meister der Träume, ... die wirklicher sind als alle Views und Dokumente real existierender Scheinmensch.

Bleibt *mir* nur noch, den Hörern zu danken: Für die Geduld, (m)einer Bewegungskurve ins *WOLPERTINGER* zu folgen.

Taauu-send Seiten?!

Das Foyer atmet in einem großen, schweren Stumm.

Und damit – zum 1., zum 3. oder zum 33.? – *SIMPLICISSIMUS*; V,17: *Zurückreis aus dem Mittelteil der Erden, seltsame Grillen, Luftgebäu, Kalender und gemachte Zech ohne den Wirt* Alban Nikolaus Herbst.

So der Frümwerker, gelungenen Wortes Rühmwerker, nicht nur in diesem W wohlwollender Rivalität. Verrisse schreibt er nicht. Warum noch stoßen, was schon fällt? Begründet zu empfehlen ist schwieriger als jede Mängelei – und darum lohnender, sofern man keinen Dank erwartet, und sonahe man das *eigene Werk* – ffffft, fffchch: Gleich schlägt der Federpfau sein Rad zum Spreiztanz – nicht gar so wichtig nimmt, wie übl-ich.

Kein Zufall, daß zu meinen besten (= genauesten) Lesern einige der ewig kleingedruckten im Worte zählen, die sogenannten Übersetzer. Sogenannt, um anzumerken, daß jede Sprache Übersetzung ist. Ihrer, der Übersetzer, Arbeit verdanke ich mehr als manchem Originalgenie, dessen Leistungen ich achte oder bewundere, aber ohne das Verlangen, seine Nähe zu suchen, den Strahlenkranz einer Egomanie.

Frümwerker? Ja, einer der auf Bestellung arbeitet, wie ich seit 1988, oder gar nicht. Ohne Belang, ob in einer legasthenischen Nation 16 oder 26 Bücher fürs Vergessen hinterlegt werden; Endesunterschreibender schafft es leichthin, seine beweglichen Güter im Kopfe, die er nicht ausfertigen wird, mit ins Grab zu nehmen: ohne gelt ist die kunst nur affn spiel. Ihre Gesellschaft, manchmal possierlich, meistens lästig, mag ihn unterhalten, wo er sie unterhält. Doch niemand hat ihn anzupfeifen, weil er immer wieder mal einen Oberaffen, der sich herabläßt, um ihn zu lausen, sogleich mit einem laus stultitiae vertraulicht ... und ins Gemächt tritt: Die milde Gabe eines Tierfreunds; und auch nicht so gefährlich, wie die Eichel Gift ist für die Ziege und der Buchsbaum tödlich fürs Kamel.

Nur Gedichte, poesia non grata, schreibt er gratis, und wenn es ihm beliebt, wirkt er sie in die Prosa ein. Sie bleiben dort nicht unentdeckt: Geübte Leser spielen jede Notation vom Blatt, die anderen aber, vor allem die bequemen, verdienen kein Rebus, bedürfen keiner subtilen Täuschung. Weil sie sich bereits genug vormachen, sobald sie ein Buch zur Hand nehmen.

Noch mehr in diesem W, das alle Wälder ist. Zum Vagabundieren des Kopfes. Mit Abzweigungen reichlich für Nim-